



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Titvli Calvinistarvm. Das ist: Die Titel vnd Namen der Caluinisten

Becanus, Martinus

Cölln, 1614

Die IX Frag. Ob die Euangelischen ihre Religionsstreite allein auß dem
Euangelio entscheiden können.

urn:nbn:de:hbz:466:1-35356

Die IX. Frag.

Ob die Euangelischen ihre Reli-
gionsstreite allein auß dem Euange-
lio entscheiden können.

Die Euangelischen haben aller-
hand streite von sachen / welche
den glauben vnd Religion betref-
fen: dern sie etliche vnter ihnen selbs / etliche
mit den Widertuffern / etliche mit den
Catholischen führen: Vnd können vnter al-
len keinen streit auß dem Text der Schrift
allein entscheiden oder endigen / das wil ich
mit einem oder zwey exempeln beweisen.
Es ist ein streit vnter ihnen von dem ver-
stand der wort Christi: Das ist mein leib.
Die Lutheraner sagen / man müsse dieselbi-
ge wort verstehen / wie sie nach dem buch-
staben lauten: Die Calvinistē wollen / man
sol sie figurlich verstehen. Beider seits be-
ruffen sie sich allein auff die H. Schrift:
Vnd gleichwol kan der streit nicht geenz-
digt werden. Was ist die vrsach? weil die
Schrift nichts anders gibt / den diese bloß
se einfeltige wort: das ist mein leib. Ob mā
aber dieselbige wort nach dem buchstaben /
oder figurlich verstehen sol / Das entschei-
det

14L

det oder sagt die Schrifft nicht. Woher beweisen dan die Caluinisten / daß man sie figurlich verstehen müsse? Auß vorgehenden oder folgenden reden? Aber die Lutheraner sagen auch / daß sie das widerspiel auß vorgehendē vnd folgenden reden nemē. Vielleicht darauß / daß sie eine Schrifft mit der andern vergleichen? Aber die Lutheraner tringen auß ihrer seiten auch auß solche vergleichung. Vielleicht auß dem inwendigen primaten geist? Aber desselbigem berümen sich die Lutheraner nicht minder / als auch die Caluinisten. Wie kan dan dieser streit geendigt werden? Anders nicht / den wen sie sich beiderseits auß die Tradition vnd auctoritet der heiligen Kirchen beruffen theten. Daß hat vormahls der H. Augustinus in der disputation wider die Donatisten vnd Pelagianer pflegen zu thun. Den wen er ihre irthumben auß dem Text der Schrifft allein nicht widerlegen konte / nam er seine zusucht zu dē Vetern / vnd zu der auctoritet der H. Kirchen. Wie wir Catholischen dasselbige auch thun.

142

Es ist auch noch ein ander streit vnter den Euangelischen von dem Exorcismo, oder beschwerung vnd dergleichen Cere-
monien

monien so gewöhnlich bey der Tauff ge-
braucht / vnd von den Lutheranern anges-
nommen / aber von den Caluinisten ver-
worffen werden: Vnd kan gleichwol kein
teil seine meinung allein auß der Schrifft
beweisen. Die Lutheraner zwar nicht: den
die Schrifft sagt an keinem ort / daß man
solche Ceremonien brauchen sol / sonder
wir haben dasselbige allein auß der heiligen
Kirchen Tradition. Die Caluinisten auch
nicht: Den sie bestreiten die Lutheraner als
kein mit diesem grund / daß gemeldte Cere-
monien auß der Schrifft nicht können be-
wiesen werden. Aber das Argument ist wi-
der sie selbst. Den sie auch in der Tauff als
lerhand eusserliche Ceremonien verordne /
die sie auß der Schrifft nicht beweisen könn-
en. Als nemlich diese. Erstlich / daß ein
kind in der Kirchen für dem ganzen volck
getaufft werden sol / vnd zwar am Son-
tag / oder einem andern tage / wē das volck
pfllegt zur predigt beinander zukommen.
Zum andern / das man die Patten / welche
das kind zur Tauff bringen / fragen sol / ob
sie geloben dasselbige kind / wens nun ange-
wachsen / im glauben vnd guten sitten zu
berichten. Zum dritten / das dem kind / so ge-
taufft

teufft werden soll / der nam geben werde.
 Zum vierten / daß die wort / dadurch das
 kind getaufft wirt / sollen in gemeiner mut-
 terlicher sprach außgeredt werden. Zum
 fünfften / daß man den Apostolischen glau-
 ben / daß Vatter vnser / vnd andere gebete
 verlesen sol. Diese stuck verordnet Calui-
 nus im büchlin / *De formula Sacramen-
 torum ministrandorum*. Aber wie kan
 man dieselbige auß der Schrifft beweisen?
 Derwegen wen die Caluinisten alle Cere-
 monië verwerffen / welche auß der Schrifft
 nicht können bewiesen werden / so werden
 sie diese auch vmb derselbigen vrsach willē /
 notwendig verwerffen müssen.

143

Aber zwischen den Euangelischen vnd
 Widerteuffern erhelt sich ein streit / nicht
 von den eusserlichen Ceremonien / so bey
 der Tauff gebraucht werden / sonder von
 der Tauff selbs. Die Widerteuffer leren /
 man sol die kinder nicht teuffen: Die Luthes-
 raner vnd Caluinisten sagen / man sol sie
 teuffen. Vnd können diese gleichwol die
 Widerteuffer auß der Schrifft nicht ober-
 zeugen / sonder auß der Tradition / vnd
 herbrachten brauch der Kirchen. Den dies-
 sen grund zeucht Melanchthon an *in
 locis*

locis communibus, im Titel: Von der Kinder Tauff. Aber wirt darüber von den Widerteuffern mit fugen außgelacht. Den weil er in andern streiten die Tradition verwirfft/ vnd sich allein auff die Schrifft berufft/ warumb thut er alhie das widerspiel? Andere dergleichen streiten/ so sich vnter ihnen erhalten/ lasse ich bleibē. Zwar bißher hat man keinen vnter allen entscheiden oder endigen können. Was sich hinforter zutragen wirt/ ist mir unbekant: Diß dürffte ich für gewiß sagen/ so lang sie sich von der Tradition vnd auctoritet der Kirchen abwenden/ vnd für sich auff die Schrifft allein tringen/ ist keine einigkeit zuuerhoffen. Den bey ihnen wirt ein jeglicher nach seinem gehirn die Schrifft außlegen/ wie ihnen gelüftet. Vnd weil sie alle hoffertig vnd außgeblasen sind/ wirt keiner dem andern im geringsten weichen.

Die X. Frag.

Ob sich die Euangelischen im leben vnd sitten dem Euangelio gemess verhalten.

Das sie das nicht thun/ davon wil ich dreyerley beweiß vorbringen.

144

2 iij

Erstlich